fsk Kino

Heft #12 / ab 16.11.

u. a. in diesem Heftchen:

The Quiet Girl (Cover) · BlackBerry · Fremont · There is a Stone · The Old Oak · Wie wilde Tiere · filmPOLSKA reloaded

The Quiet Girl

An Cailín Ciúin
IR 2022, 95 Min., gälisch, englische OmU

Regie: Colm Bairéad

Kamera: Kate McCullough
Schnitt: John Murphy
mit: Carrie Crowley, Andrew Bennett, Catherine Clinch

Das beeindruckende Debut des Iren Colm Bairéad ist ein ruhiger, ein stiller Film. Zurückhaltend wie seine Hauptfigur, die neunjährige Cáit, lebt vom genauen Hinschauen, Spüren, von vorsichtigem Herantasten. Zu Beginn versteckt sie sich vor ihren Geschwistern im hohen Gras, und wird von der Kamera entdeckt.
In den 80-er Jahren war Armut in der Republik Irland kein Fremdwort, und auch der Hof von Cáits Familie ist unretabel. Man lebt beengt, der Vater verspielt und vertrinkt das wenige Geld, die Mutter vernachlässigt fast zwangsläufig die Kinderschar. Als sie erneut ein Kind erwartet, wird aussortiert, und das familienunkonforme Mädchen zeitweise bei einem entfernt verwandten Ehepaar untergebracht. Seán und Eibhlín sind vergleichsweise wohlhabend und können die Kleine gut aufnehmen. Während Eibhín sich rührend um Cáit kümmert, verhält sich Seán zunächst abweisend und unfreundlich.
Dass sich dies grundlegend ändert, ist quasi filmgemäß vorbestimmt, doch die Annäherung von Kind und Ersatzvater wird auf eine selten schöne und undramatische Weise gezeigt. Kleine Gesten, Blicke und Ermunterungen zeugen von zunehmender Vertrautheit, wenn es auch in dieser Familie Geheimnisse gibt.

„ ... Diese Cáit mag nicht viel sprechen. Dafür aber nimmt sie mit allen Sinnen wahr, aufmerksam und sensibel. Und der Film tut es mit ihr. Colm Bairéad lässt die Kamera zu einem Sinnesorgan des künftigen Erinnerns werden; er erzählt ohne die üblichen dramaturgischen Konflikte, sucht nie das große Drama. Wohltuend ist das und unaufdringlich. Das ist auch das beste Adjektiv, um diesen Film zu beschreiben – nichts drängt sich auf, alles ist inwendiges Erleben.
... Cáit solle sich nicht ob ihrer Schweigsamkeit sorgen, sagt Séan einmal am Strand zu ihr; zu viele Menschen würden die Chance verpassen, nichts zu sagen, und dabei viel kaputt machen. Dasselbe gilt auch für viele Filme, die es verpassen, mit den Bildern zu erzählen, und stattdessen alles zerreden. Das Debüt von Colm Bairéad findet darin seine eigene meisterhafte Form.“
Sebastian Seidler | Filmdienst

Zwei ungleiche Unternehmer – der hochintelligente Innovator Mike Lazaridis und der knallharte Geschäftsmann Jim Balsillie – tun sich zusammen. Mit einem Gerät, das der eine erfunden hat und der andere vermarktet, haben sie innerhalb von zehn Jahren weltweit Erfolg. Es nennt sich BlackBerry und revolutioniert die Art, wie die Welt arbeitet, spielt und kommuniziert. Aber gerade als das BlackBerry zu neuen Höhenflügen ansetzt, beginnt es im Nebel der Smartphone-Kriege, Managementkrisen und Ablenkungsmanöver schon wieder die Orientierung zu verlieren, was schließlich zum Zusammenbruch eines der erfolgreichsten Unternehmen in der Geschichte der Technologie- und Geschäftswelt führt.
Johnsons frühere Werke (*The Dirties, Operation Avalanche*) zeigen Filmfreaks, die getrieben sind von der Idee, selbst mit der Kamera etwas auf Film zu bannen, das in Wirklichkeit unglaublich, wenn nicht unmöglich erscheint. Seine Geschichten handeln von scheinbar unscheinbaren Menschen, die etwas erreichen wollen, das bisher noch niemandem gelungen ist. Mit dem ihm eigenen, beißenden Humor verblüfft er uns dieses Mal mit der Story von zwei Kanadiern, die zwischen gemeinsamen Filmabenden ein Werkzeug erfanden, das aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist.

„Dank einer nostalgisch-ironischen 90er und 00er Ästhetik, der permanenten Gegenüberstellung von Geek-Kultur und Corporate Warfare und unzähligen Film-, Game- und Pop/Rock-Zitaten gelingt Johnson dabei eine Tragikomödie, die sich wieselflink zwischen *Wayne's World, The Social Network* und *Wallstreet* bewegt."
Sennhausers Film Blog

CA 2023, 121 Min., engl. OmU

Regie: Matt Johnson

Kamera: Jared Raab
Schnitt: Curt Lobb mit Jay Baruchel, Glenn Howerton, Matt Johnson, Cary Elwes, Saul Rubinek, Michael Ironside, Rich Sommer, Sungwon Cho, Michelle Giroux, Mark Critch

Fremont

US 2023, 91 Min., engl.-farsi-kantonesische OmU

Regie & Schnitt: Babak Jalali

Kamera: Laura Valladao
mit Anaita Wali Zada, Hilda Schmelling, Jeremy Allen White, Avis See-tho

„Das Kino kann ein Glückskeks sein“
Daniel Nehm | Die Zeit

„In ihrer afghanischen Heimat arbeitete Donya [Anaita Wali Zada, tatsächlich vor Jahren von dort geflohen] als Übersetzerin für die amerikanischen Besatzer, nun lebt sie in Fremont, einer kleinen Schlafstadt in der Nähe von San Francisco. Unspektakulär läuft das Leben hier ab, tagsüber arbeitet Donya in einer Fabrik, in der Glückskekse hergestellt werden, ... nachts leidet sie an Schlaflosigkeit. Kein dramatisches Trauma plagt sie – so wie die gesamten 90 Minuten des Films betont undramatisch ablaufen – doch immer wieder fragt sich Donya, warum gerade sie überlebt hat, während so viele Menschen im Krieg starben. Warum lebt sie ein zwar bescheidenes, aber doch angenehmes Leben, warum hatte sie soviel Glück?

Als ideale Metapher auf dem Weg zur Erkenntnis funktionieren dabei die Glückskekse, jenes leicht süße Gebäck, in dessen Inneren sich eine mehr oder weniger sinnige Lebensweisheit befindet. Nicht zu präzise, aber auch nicht zu vage soll diese sein, erklärt ihr Chef Donya, nicht zu optimistisch, aber auch nicht pessimistisch. Eine schwierige Balance also, die auch Babak Jalalis Film erfolgreich hält: Irgendwo zwischen Komödie und Drama bewegt sich „Fremont“, in einer Welt der kleinen, genauen Beobachtungen, voller lakonischer Momente, mit lebensnahen Figuren, die Empathie auslösen und die man gerne beobachtet. Das angesichts dieses Tonfalls und besonders der ruhigen, im klassischen 4:3 Format kadrierten Bilder unweigerlich Vergleiche zu Jim Jarmusch wach werden ist kein Vorwurf, im Gegenteil: Mit seinem vierten Film „Fremont“ ist Babak Jalali ein bemerkenswertes Kleinod gelungen, voll von ganz eigenen Charakteren und kleinen, wahren Lebensweisheiten.“

Michael Meyns | programmkino.de

There is a Stone

Ishi ga aru　石がある
Jp 2022, 104 Min., japan. OmU

Regie: Tatsunari Ota
Kamera: Yuji Fukaya
Schnitt: Keiko Okawa
mit: An Ogawa, Tsuchi Kanou

Eine zufällige Begegnung am Fluss, ein flüchtiges Zusammensein, ein Tag Auszeit - Tatsunari Otas Film erkundet eine Welt ohne Produktivität und findet Freude an Müßiggang und Verspieltheit - wunderschön in seiner Beiläufigkeit, überraschend in Details.
Eine junge Frau recherchiert für ein neues Reiseprojekt. Von der Burg, die sie sucht, ist jedoch außer einer Hinweistafel nichts mehr zu finden. Auf dem Weg zurück zur Bahn kommt sie an ein Flussbett und entdeckt auf der anderen Seite einen Mann, der geschickt Steine übers Wasser springen lässt. Nach anfänglicher Unsicherheit spazieren sie zusammen am Fluss entlang, und als er verschiedene Spiele vorschlägt, vergisst sie allmählich Arbeit und Zeit. Beide vertiefen sich in die Suche nach ihren "Lieblingssteinen", jonglieren mit Ästen und verbringen Zeit miteinander, als wären sie wieder Kinder. Doch als die Sonne untergeht, geht die Zeit, die sie gemeinsam verbracht haben, zu Ende.
Vertändelt man seine Zeit beim Schauen eines Films, der seinen Blick auf das Vertändeln von Zeit, das Spiel, und scheinbar unnützes Tun richtet?
John Berra von Screen-Daily meint, ganz sicher nicht:
„Die Aufnahmen des Kameramanns Yuji Fukaya sind geradezu hypnotisierend. Er nutzt die Academy Ratio, um ein Gefühl der Abgeschlossenheit in der ländlichen Umgebung zu erzeugen. ... Obwohl eine Reihe von angemessen zurückhaltenden Arrangements des Komponisten Shu Oh sparsam eingesetzt wird, besteht die Hauptbegleitung in Naru Sakamotos Sounddesign, das das sanfte Plätschern des Baches und andere natürliche Elemente mit tranceartiger Wirkung unterstreicht.
An Ogawa und Tsuchi Kano sind in ihren namenlosen Rollen völlig ungekünstelt und stellen ein Paar sehnsüchtiger, aber vorsichtiger Seelen dar, ohne dass es einer Hintergrundgeschichte bedarf. Diese flüchtige Freundschaft hat einen ganz eigenen Rhythmus, aber wer sich darauf einlässt, wird in There Is A Stone einen lohnenden Ausflug finden, der aus dem scheinbar Alltäglichen behutsam besonders echte Momente herausholt.“

Filme

THE QUIET GIRL OmU

ab 16. November
Gälisch/Englisch mit deutschen Untertiteln

FREMONT OmU

ab 16. November
Englisch ++ mit deutschen Untertiteln

THERE IS A STONE OmU

ab 23. November
Japanisch mit deutschen Untertiteln

THE OLD OAK OmU

ab 23. November
Englisch + mit deutschen Untertiteln

AS BESTAS - WIE WILDE TIERE OmU

ab 7. Dezember
Spanisch mit deutschen Untertiteln

BLACKBERRY OmU

ab 7. Dezember
Englisch mit deutschen Untertiteln

weiterhin:

ANATOMIE EINES FALLS OmU

TÓTEM OmU

MONSTER IM KOPF dtOmeU

TORI & LOKITA OmU

FALLENDE BLÄTTER OmU

OmU:
Originalfassung mit dt. Untertiteln

OmeU / dtOmeU:
Originalfassung mit engl. Untertiteln
orig. version / english subtitles

Programm vom 16.11. - 14.12.2023

Do., 16.11	
18:00	*Works in Progress*
18:30	Totem
20:00	The Quiet Girl
20:30	Anatomie eines Falls
Fr., 17.11	
18:00	Fremont
18:30	Totem
20:00	The Quiet Girl
20:30	Anatomie eines Falls
Sa., 18.11	
12:30	Tori und Lokita
13:00	Anatomie eines Falls
14:30	The Quiet Girl
16:00	Totem
16:30	Monster im Kopf
18:00	*Afrikamera: La Mouton de Sata*
18:30	Fremont
20:00	The Quiet Girl
20:30	Anatomie eines Falls
So., 19.11	
12:30	Tori und Lokita
13:00	Anatomie eines Falls
14:30	The Quiet Girl
16:00	Fallende Blätter
16:30	Monster im Kopf
18:00	Fremont
18:30	Totem
20:00	The Quiet Girl
20:30	Anatomie eines Falls
Mo 20.11	
18:00	Fremont
18:30	Totem
20:00	The Quiet Girl
20:30	Anatomie eines Falls
Di 21.11	
18:00	Fremont
18:30	Totem
20:00	The Quiet Girl
20:30	Anatomie eines Falls
Mi 22.11	
18:00	Fremont
18:30	Totem
20:00	The Quiet Girl
20:30	Anatomie eines Falls

Do 23.11.	
17:30	Anatomie eines Falls
17:45	There is a Stone
20:30	The Old Oak
20:00	The Quiet Girl
Fr 24.11.	
17:45	☻ *Spielen oder Nicht Spielen?*
18:00	There is a Stone
20:45	The Old Oak
20:15	The Quiet Girl
Sa 25.11.	
13:15	The Old Oak
13:45	The Quiet Girl
15:30	Totem
15:45	Fremont
17:30	Anatomie eines Falls
17:45	There is a Stone
20:00	The Quiet Girl
20:30	The Old Oak
So 26.11.	
12:45	The Old Oak
13:45	Totem
15:00	*Petit Mal*
15:45	Fremont
17:30	Anatomie eines Falls
17:45	There is a Stone
20:00	The Quiet Girl
20:30	The Old Oak
Mo 27.11.	
17:30	Anatomie eines Falls
17:45	There is a Stone
20:00	The Quiet Girl
20:30	The Old Oak
Di 28.11.	
17:30	Anatomie eines Falls
17:45	There is a Stone
20:00	The Quiet Girl
20:30	The Old Oak
Mi 29.11.	
17:45	There is a Stone
18:00	*FP: Liebeslieder*
20:00	The Quiet Girl
20:30	The Old Oak

☻ / ☻☻ = mit Gast / mit Gästen

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

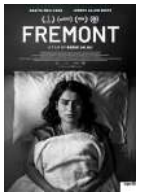
Die genauen Zeiten ab 30.11. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

ab 7. Dezember
- AS BESTAS
- BLACKBERRY

das Programmheft ab 14.12.23 erscheint am 12.12.23

Specials:

Do, 16. 11. 18:00	**Soundwatch:** Works in Progress
Sa., 18.11. 18:00	**Afrikamera** La Mouton de Sata OmeU
Fr., 24.11. 17:45	Spielen oder Nicht Spielen
So., 26.1. 15:00	Spinnboden eV. zeigt Petit Mal OmU
Mi, 29. 11. 18:00	FilmPolska reloaded: Liebeslieder OmU
Mi, 13. 12. 18:00	FilmPolska reloaded: Das Pfandhaus OmU
Sa., 9.12. 15:00	☻ Lagerhaus G



www.fsk-kino.de

The Old Oak

GB/FR/BE 2023,
113 Min., engl. OmU

Regie: Ken Loach

Kamera: Robbie Ryan
Schnitt: Jonathan Morris
mit: Dave Turner, Ebla Mari, Debbie Honeywood, Reuben Bainbridge

TJ Ballantyne ist Betreiber des Pubs *The Old Oak* in einer ehemaligen Grubenstadt in Nordengland, wo nicht nur der Ausverkauf leerstehender Häuser (damit der Werteverfall aller Immobilien) an auswärtige Investoren die Gemüter umtreibt. Die Schließungen sozialer Einrichtungen und Geschäfte, die Arbeits- und Aussichtslosigkeit machen den Menschen zu schaffen. Als eine Gruppe syrischer Geflüchteter im Ort untergebracht wird, wird es nicht als Chance für neuen Möglichkeiten gesehen, sondern als Gefahr. Zusammen mit der jungen Fotografin Yara, deren Vater wohl in Syrien vermisst wird, versucht TJ, gegen alle Anfeindungen ein solidarisches, alle einschließendes Netzwerk aufzubauen. Dass er für eine gemeinsame Kantine das ungenutzte Hinterzimmer des Pubs herrichtet, zuvor aber eine geplante Versammlung gegen die „Fremden“ dort untersagt hat, bringt seine Stammgäste zunächst gegen ihn auf.
In ihrer kleinen Utopie zeigen Loach und sein Autor Laverty einmal mehr die Zusammenhänge und Auswirkungen einer rein aufs Ökonomische gerichteten Politik auf. Für alle, denen das Ende zu positiv ist, gibt es einen Trost: die Geschichte hat sich, so oder so ähnlich, tatsächlich ereignet.

„Loachs [und Lavertys] Anliegen ist klar: Syrische Flüchtlinge und englische Arbeiter stehen auf derselben Stufe. Sie alle sind Unterdrückte und Opfer, entweder von Kriegen oder Marktinteressen. Flüchtlinge zu hassen, ihnen gar die Schuld an den eigenen Problemen zu geben, nur weil die Boulevard-Medien dazu anstacheln, hat deshalb keinen Sinn. Loach plädiert deshalb für Selbsthilfe. Die Kantine im „Old Oak“ ist so etwas wie eine pragmatische Lösung im Kleinen, ohne staatliche Vorgaben oder Hilfe. Hier begegnen sich fremde Menschen, um Vorurteile abzubauen und sich gegenseitig bei ihren Problemen zu helfen. Wer gemeinsam isst, versteht sich besser.
Das steht im wunderbaren Gegensatz zur aktuellen Politik, die vor unkontrollierten Flüchtlingsströmen warnt – und darum konsequenterweise in diesem Film gar nicht vorkommt.“
Michael Ranze | Filmdienst

Wie wilde Tiere

„*Wie wilde Tiere* hat im Jahr 2023 fast alle Goyas – das ist der spanische Filmpreis – abgeräumt, und wenn man den Film schaut, wird nach wenigen Minuten klar, wieso. In der Bar von Eusebio sitzen die Männer des Dorfes beieinander und schwingen Reden, es sind harte Knochen, allen voran der Wortführer Xan (und sein Bruder Loren), der seit der Sache mit dem Pferd etwas seltsam ist. Als der Mann, der bislang still an der Bar gesessen hat, sich zum Gehen wendet, herrscht Xan ihn an „Ey, Franzose, verabschiedest du dich nicht?“ In einer einzigen, dicht inszenierten Szene baut der Film von Rodrigo Sorogoyen eine unglaubliche Anspannung auf – und lässt dann über den gesamten Verlauf von etwas über zwei Stunden nicht mehr los.

Die Männer des Dorfes sind schlecht auf Antoine und seine Frau Olga, Ökobauern aus Frankreich, die sich in dieser abgelegenen Gegend in Galizien eine Existenz aufbauen, zu sprechen, denn sie blockieren einen Windpark, der den Dorfbewohnern Geld bringen könnte. Zur offenen Feindseligkeit kommt bald schleichender Terror hinzu. Erst sind es nur leere Schnapsflaschen auf dem Verandatisch, die signalisieren, dass in Antoines und Olgas Abwesenheit jemand auf ihrem Grundstück war. Aber nach und nach werden die Drohgebärden expliziter und gefährlicher. Irgendwann will Olga gehen, aber Antoine lässt sich von „seinem“ Land nicht vertreiben. In den kargen Hügeln, leeren Wäldern und dunklen Steinhäusern brodelt der Dorfthriller vor sich hin, und auch wenn die Vorkommnisse zunächst eher klein sind, scheint es weder für die Protagonist:innen noch die Zuschauer:innen ratsam, die Aufmerksamkeit schweifen zu lassen. Antoine fängt an, die Begegnungen mit seinen Nachbarn heimlich zu filmen.

Unterwegs ändert *Wie wilde Tiere*, der wie ein zeitloser Western wirkt, aber von einer wahren Begebenheit inspiriert ist, mehrfach fast unbemerkt seinen Fokus. Erzählt er zunächst vom Aussteigerpaar Olga und Antoine, rücken später die Fehde von Antoine mit Xan und Loren und damit auch deren Lebensumstände ins Blickfeld, und schließlich wird Olga zum absoluten Mittelpunkt der Erzählung. Dabei stellt sich heraus, dass sie es mit den Männern des Bergdorfes an Härte und Zähigkeit jederzeit aufnehmen kann.“ Hendrike Bake | indiekino

As Bestas, ES/FR 2022, 137 Min., frz, span. OmU, Regie: Rodrigo Sorogoyen, Kamera: Alejandro de Pablo, Schnitt: Alberto del Campo, mit: Denis Menochet, Marina Foïs, Luis Zahera

Besondere Termine

filmPOLSKA reloaded: Im Mittelpunkt von Tomasz Habowskis Schwarz-Weiß-Film **Piosenki o miłości / Liebeslieder** steht die Musik zwischen Karriere und zweckbefreiter Leidenschaft: Hier prallen die Welten des hochambitionierten, wohlsituiert aufgewachsenen Komponisten Robert und der als Kellnerin arbeitenden, „heimlichen“ Sängerin Alicja unerbittlich aufeinander, mit schwer wiegenden Konsequenzen. Der Film ist prominent besetzt: Die Rolle der Alicja spielt Justyna Święs, Sängerin des erfolgreichen Pop-Duos The Dumplings. 29.11. 18:00

Lombard / Das Pfandhaus von Łukasz Kowalski, der bei DOK Leipzig 2022 den Doc Alliance Award gewann. Die dokumentarische Studie ist ein intimer Blick hinter die Kulissen eines Pfandhauses in Bytom, das nicht nur von den Schicksalen der Käuferinnen und Betreiberinnen, sondern den prekären Lebensentwürfen vieler Menschen in strukturell schwachen Gegenden zu berichten weiß. 13.12. 18:00

Lagerhaus G Zwischen der Hamburger Hafencity und der Veddel liegt der Kleine Grasbrook. Hier treffen altes Hafengebiet und große Pläne von Stadt und Investor*innen aufeinander. Mittendrin: das Lagerhaus G am Dessauer Ufer. Der Speicher wurde 1903 erbaut, hier lagerte einst Reemtsma-Tabak und während des Zweiten Weltkriegs war er Außenlager des KZ Neuengamme, in dem italienische Militärinternierte und Jüdinnen für Zwangsarbeit im Hafen untergebracht waren. Der persönliche Kontakt zum langjährigen Besitzer des Lagerhauses ist Ausgangspunkt für den Filmemacher, um auf Spurensuche nach Geschichte und Gegenwart des Speichers zu gehen.
Ein Film von Markus Fiedler. Am 9.12. 15:00 im fsk. Mit Filmgespräch in Anwesenheit des Filmemachers und weiteren Gästen

... weiterhin

Anatomie eines Falls „Auf den ersten Blick ein klassisches Gerichtsdrama, das den scheinbaren Unfalltod eines Mannes verhandelt. Auf den zweiten Blick offenbart Justine Triets Film jedoch Subtexte, in denen es um vielschichtige Themen geht: Wahrheit und Wahrnehmung, Konstruktion von Realität, falsche Tatsachen. Ein inhaltlich komplexer Film, der in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnet wurde.“ (M.Meyns) *Anatomie d,une chute, FR 2023, 151 Min., frz OmU, Regie: Justine Triet, Kamera: Simon Beaufils, Schnitt: Laurent Sénéchal, mit: Sandra Hüller, Swann Arlaud, Milo Machado Graner, Antoine Reinartz*

Totem Ein Tag in einer mexikanischen Großfamilie. Im weitläufigen Haus mit großem Garten finden die Vorbereitungen für ein besonderes Fest statt. Mittendrin ist die siebenjährige Sol, deren größter Wunsch es ist, endlich ihren Vater Tona wiederzusehen, für den die Feier ausgerichtet wird. Der aber ist todkrank, dieser Geburtstag wird sein letzter sein. „Ein polyphoner Großfamilienfilm, der zugleich von den vielen Dimensionen der mexikanischen Kultur erzählt.“ (FAZ)
MX/DK/FR 2023 95 Min., span. OmU, Regie: Lila Avilés, Kamera: Diego Tenorio, Schnitt: Omar Guzmán, mit: Naíma Sentíes, Monserrat Marañon, Marisol Gasé

All eure Gesichter Seit 2014 gibt es im französischen Justizwesen sichere Einrichtungen, in denen Täter und Opfer unter Aufsicht von Experten und engagierten Laien miteinander sprechen können, die „restaurative Justiz“. Mit einem herausragenden Ensemble erzählt *All eure Gesichter* verdichtet von zwei dieser Begegnungen, von Wut, Angst und Hoffnung, Schweigen und der erlösenden Kraft der Worte, von Misstrauen und Vertrauen, von ungeahnten Gemeinsamkeiten und manchmal auch von echter Wiedergutmachung. *Je verrai toujours vos visages, FR 2023, 118 Min., frz. OmU, Regie: Jeanne Herry, Kamera: Nicolas Loir, mit: Adèle Exarchopoulos, Dali Benssalah, Leïla Bekhti, Birane Ba, Anne Benoît, Elodie Bouchez, MiouMiou, Gilles Lellouche (ab 14.12.)*

Rückkehr nach Korsika Der neue Spielfilm von Catherine Corsini (Eine *Afäre, La belle saison*) erzählt vor der sommerlichen Kulisse Korsikas eine intelligente Geschichte über drei starke Frauen und ihren Umgang mit gesellschaftlicher Ungleichheit. *FR 2023, 106 Min., frz. OmU, Regie: Catherine Corsini, Kamera: Jeanne Lapoirie, Schnitt: Frédéric Baillehaiche, mit: Aïssatou Diallo Sagna, Esther Gohourou, Suzy Bemba, Lomane de Dietrich, Cédric Appietto, Marie-Ange Géronimi, Harold Orsoni, Virginie Ledoyen, Denis Podalydès (ab 4.1.)*

Perfect Days Ein Mann arbeitet als Toilettenreiniger in Tokio, wo er luxuriös ausgestattet öffentliche Bedürfnisanstalten sauber hält. Auf dem Weg zur Arbeit hört er gerne Musik, er liebt Bücher und fotografiert gerne Bäume. Mit seinem einfachen Leben scheint er zufrieden zu sein. Eine Reihe von zufälligen Begegnungen enthüllen nach und nach mehr über ihn und seine Vergangenheit. Die im Film als Schauplatz dienenden Toiletten sind Teil eines Projekts, bei dem japanische Stararchitekten 17 öffentliche Toiletten im Tokioter Bezirk Shibuya gestaltet haben. *JP 2023, 124 Min., japan. OmU, Regie: Wim Wenders, Kamera: Franz Lustig, Schnitt: Toni Froschhammer, mit: Koji Yakusho, Tokio Emoto, Arisa Nakano (*ab 21.12.)

Little fugitive Das 1963 in Vendig mit einem Silbernen Löwen ausgezeichnete unpretenziöse in schwaz-weiß gdrehte Werk wählte Wes Andersons als Lieblings Coming-of-Age-Film bei der letzten Berlinale-Retrospektive: Mit einem gemeinen Trick schafft es Lenny, seinen lästigen kleinen Bruder loszuwerden, und so streift der 7-jährige Joey einen Tag lang alleine und erfolgreich über den Rummel auf Coney Island. „Unsere Nouvelle Vague wäre nie entstanden, hätte es nicht Morris Engels großartigen Film *Little Fugitive* gegeben. Er hat uns den Weg gezeigt.“ François Truffaut *US 1953, 75 Min., engl. OmU, Regie: Ray Ashley, Morris Engel, Ruth Orkin, , Kamera: Morris Engel, Schnitt: Ruth Orkin, Lester Troob, mit: Richard Brewster, Winnifred Cushing, Jay Williams (ab 21.12.)*

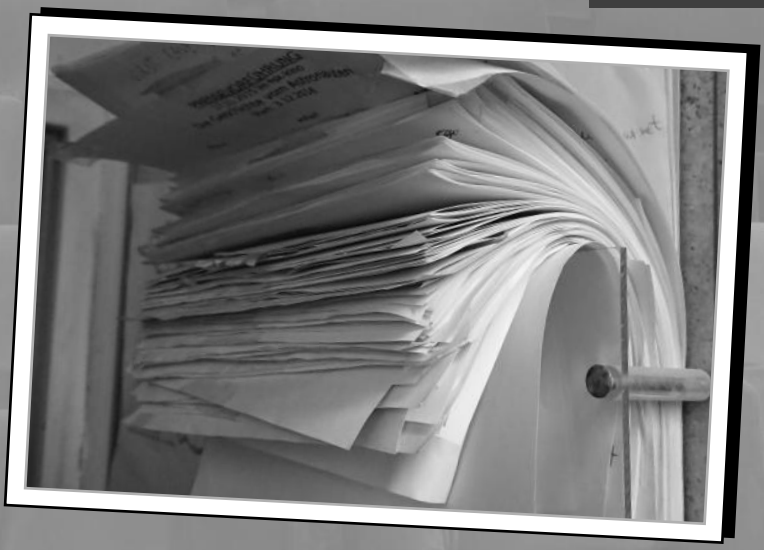
fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt: 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Kulturpass ist ok. Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464 email: post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN

EUROPA CINEMAS Creative Europe MEDIA



taz

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 12/23

○ **per Post an:**

○ **per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:**

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.